

## Förderung begabter Landkinder.

Ein Vorschlag nach Berliner Muster.

Die Förderung der begabten Volksschüler ist der Leitgedanke der künftigen Schulreform. Nur wenn fortdauernd Kräfte aus den unteren Schichten für die höheren gewonnen werden, ist überhaupt ein Weiterstreiten des Volkes, eine wirkliche Auslese der Tüchtigsten möglich. Fast sämtliche Schulreformer aber sehen die Dinge nur von den städtischen Verhältnissen aus an, ohne zu bedenken, daß es in Preußen zwar 1276 Städte, dafür aber 85 970 Landgemeinden und 15 368 Gutsbezirke im ganzen gibt. (Die Zahlen vom 1. Dezember 1910, Statistisches Jahrbuch von 1915.) Sollte da nicht die Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, daß ebensoviele begabte Kinder auf dem Lande wie in den Städten geboren werden? Wie steht es nun um ihren Aufstieg?

Zunächst kann dieser nur gewährleistet werden, wenn auch auf der Unterstufe genügender Unterricht (etwa 22 Wochenstunden) erteilt wird. Das aber ist erst bei dreiklassigen Volksschulen — es gibt auch ein- und zweiklassige und sogar Halbtagschulen — und auch bei diesen nur, wenn drei Lehrkräfte an ihnen unterrichtet, der Fall. Und nun ist das Wunderliche, daß es in Preußen eine Statistik der Volksschulen nicht gibt. Man tappt also, will man die Frage für den ganzen Staat lösen, im Dunkeln. Prof. Werbter, der bekannte Statistiker, untersucht daher in dem heute erschienenen „Deutschen Philologenblatt“ das Vorkommen der einzelnen Volksschularten in einem vorwiegend ländlichen Regierungsbezirk Hildesheim — seine Zahlen muß er aus dem Jahre 1902 nehmen.

Da zeigt sich nun, daß erst in Gemeinden von 1000 und mehr Einwohnern derart ausgestaute Volksschulen vorausgesetzt werden können, daß von ihnen der Uebergang zu Mittel- und höheren Schulen ohne Zeitverlust überhaupt möglich ist. Weiter aber ergibt sich, daß in den vorwiegend ländlichen Gebieten Preußens allerhöchstens die Hälfte aller Kinder derartige Anstalten besucht, bzw. besuchen kann. Endlich können auch nur an den Orten die Kinder ungehindert aufsteigen, an denen Mittel- und höhere Schulen vorhanden sind: auch dieser Umstand beschränkt die Aufstiegsmöglichkeiten erheblich.

Werbter fordert daher — und diese Lösung ist völlig neu —, daß nach dem Beispiel Berlins die einzelnen Provinzialverwaltungen die Pflege der Förderung begabter Landkinder übernehmen sollen. Dazu sollen sie Sonderschulen schaffen, in die diese Schüler übertreten, und in denen sie ohne grundstürzende Änderungen unseres Schulsystems für sich unterrichtet und weitergebracht werden. Nur dadurch, daß man diese Aufgabe auf die Schullern der leistungsfähigen Provinzialverbände legt, die zudem durch ihre Verschiedenartigkeit die nötige Mannigfaltigkeit der Einrichtungen gewährleisten, wird auch das Land in den Strom der Aufwärtsbewegung mit hineingezogen werden. **Hi.**